

L.eleg.m.
850
28

L.eleg.m.
850
28

L.eleg.m.
850
28

Albert H. Zwickler

L. eleg. m.

850/28

Tabaks-Zunft-
Ordnung



<36625620790010

<36625620790010

Bayer. Staatsbibliothek

S

Neuerfundene und wohlverbesserte

Tabacks = Sunst = D R D R U N G;

allen Liebhabern des edlen Tabacks
zum Besten vorgestellt,
von einem Liebhaber desselben.

Sammt dessen Nutzen; und zu End befindenden
Lied.

Taback! du Fast und Kraftgetränke,
Bey Wein und Bier ich dein gedenke,
Laß alles stehn und kauf Taback;
Dieß ist der g'sündst und best Geschmack.



Gedruckt in diesem Jahr.





Tabackzunft=Ordnung.

Aund und zu wissen sey hiemit jedermännlich, der ein Liebhaber des edlen Tabacks ist, und darmit umgeheth, daß nicht dem bishero verspühret worden, daß große Unordnung mit Nießung desselben handen gewesen und verübet worden, daß man länger nicht mehr zusehen können, sondern von der ehrbaren Zunft der Tabackbruderschaft vor gut angesehen und besurkundet worden, nachfolgende Ordnung, wie welcher Gestalten mit dem edlen Kraute zugehen, und wie man es nützlich gebrauchen könne; zu Verfertigung also dargegen einander in dieser Ordnung gesetzte Punkte hienach zu unnachlässlicher Strafe gezogen werden soll, wie folget:

1. Soll die Tabackspfeife aufs aller kürzeste 3 oder 4 Zoll lang seyn, sonst aber in der Länge wie es einem jeden gefällig; und darbey ein Stäblein oder Hölzlein von gutem Holze haben, auf daß, wenn sich die Pfeife verstopfen und nicht brennen wollte, er solches darmit wieder Lust machen und helfen könne, damit er die Finger nicht verbrenne, unter Strafe einer halben Rolle guten Taback.

2. Soll derjenige, so mit Taback umgehet, zeit einen guten Feuerzeug bey sich tragen, mit er einem auf den Fall, welcher von der Ordnung noch nichts weiß, mit Feuer springen und helfen kann; bey Strafe einer ganzen Rolle guten Taback.

3. So einer betreten wurde, der zum Nachtheil der löblichen Tabackzunft-Bruderschaft ein Strohhalm in seiner Pfeife steckte, oder sonst Mangel wäre, Feuer daraus zu lassen und Schaden geschehen könnte, soll zu gebührender Strafe erlegen, ein erling geschnitzelten Taback.

4. Soll auch keiner dem andern seine Pfeife dem Maule reißen, damit er ihm die Lüne nicht heraus ziehe, bey Strafe einer vollen guten Taback.

5. Wenn einer eine Pfeife ansteckt, so soll das Feuer nicht gleich hinter sich werfen, mit er es einem andern, der auch gern anstecken wollte, fein brüderlich in die rechte Handchen könne, bey Strafe eines Bäckli Zundels.

6. Soll keiner bey alten ehrbaren Leuten, wann engbrüstig, oder bey delikaten Jungfrauen, so nach Eau de le wang riechen, Taback pfeuchen, bey Strafe einer ganzen Rolle guten Taback unnachlässlich.

7. Soll keiner diesen edlen Taback an unvernünftigen Orten schneiden, als nämlich auf Tischen oder Schwell, auch mit keinem Kneip- oder Schnitzessen, sondern mit einem saubern

Messer, damit nichts verlohren werde, ^{ha-}
 Strafe einer Tabackspfeife, so er gebühre ^{en,}
 für solche Unachtsamkeit und Unfläterey er ^{und}
 gen muß.

8. Soll auch keiner gekauten Taback ^{der} el-
 füllen und rauchen; es soll auch keiner mit ^{ite,}
 kautem Taback im Maule bey der Zunft ^{en,}
 scheinen, u. soll der Uebertreter dieses wichtig ^{ill;}
 Artikels in Beyseyn der ganzen Zunft um ei ^{un}
 Handvoll gekauten Tabacks gestraft werden ^{er}

9. So einem eine Pfeife voll Taback vere ^{der}
 ret wird, so soll er dafür nicht danken, dan ^{uch}
 er im Fall der Noth einem andern, welch ^{ien}
 keinen hat, auch wieder dienen kann, b ^{ven}
 Strafe eines Fingers lang Taback.

10. Soll auch ein jeder Liebhaber eine Telfe ^{fin-}
 backsdose bey sich tragen, auf daß, wenn us-
 Taback schneidet, und über eine Pfeife voll wial-
 re, er das Uebrige verwahren und aufhebe ^{ase}
 könne, und soll diese Dose im linken Sacke tr ^a
 gen, bey Strafe einer Pfeife voll Taback.

11. Soll keiner welcher in der Zunft ischt ^{fin-}
 und mit Taback umgeht, nicht ohne Zänglei ob ^{icht}
 seyn, damit, wenn er etwann kein Feuerbrann ^{er}
 hätte, er mit dem Zänglein eine glühende Koh ^{le}
 le sauber fassen kann, damit er keine Blatterad ^{le}
 an die Finger brenne, bey Strafe 2 Rollei es ^{le}
 guten Taback.

12. Soll keiner, so unter 19 Jahren ist ^{l.}
 Taback trinken, bis er davon rechten Verstand ^{us}
 habe, und diese Ordnung zu erst weiß, dami th

seine Mitbrüder zu respektiren wisse; und einer betreten wurde, der solches alles nicht thun wollte, dem soll man die Pfeife aus dem Maule reißen, und vor seinen Füßen zu rück werfen, damit er sich ein andermal vor Schaden zu hüten, und soll der Zunft Rollen guten Taback erlegen.

13. Soll auch ein jeder 2 Pfeifen haben, eine alte und eine neue, damit wenn eine zerbricht, er die andere bey der Hand habe, damit sich seiner Nahrung keine Hinderung geschehe, bey Strafe einer Tabackspfeife.

14. Soll ein jeder einen dünnen Drat bey sich haben, ungefehr einer Pfeife lang, damit wenn die Pfeife verstopft ist, er derselbigen wieder Luft machen kann, welcher solches nicht thun wird, der soll einen Drat zur Strafe legen, unnachlässlich.

15. So etwann ein alter Mann wäre, der das Tabackrauchen annehmen würde, und sich nicht zuvor bey den Zunftmeistern angemeldet, ihm soll all sein Werkzeug verfallen seyn; wenn aber ein Junger sich bey der Zunft anmeldet, so sollen ihm alle Artikel auf das pünktlichste vorgelesen werden, damit er sich darnach richten wisse, und soll alsbald 4 Rollen Taback der Zunft erlegen, und dem Gebietsmecht eine Orts-Pfeife voll, unnachlässlich.

16. So einer betreten wurde, der von einem andern Taback fordert, und selbst im Sack oder in der Dose hat, und zu verdrossen

ist zu schneiden, dem soll all sein bey sich habender Taback sammt der Dose verfallen seyn, und soll der Zunft zur Strafe geben 4 Pfund guten Taback.

17. So etwann einer gefunden wird, der Armuth halber keinen Taback kaufen könnte, der soll sich bey den Zunftmeistern anmelden, welcher ihm nach Nothdurst mittheilen soll; und wenn solches der Zunftmeister nicht thun würde, und es vor die Zunft käme, soll er ebenmäßig um 2 Rollen gestraft werden.

18. Wenn einer angetroffen würde, der den Kopf ins Maul steckte, um den Rauch durch das Rohr zu blasen, den soll es für einen großen Frevel gehalten werden, und mit zwey Rollen sein Verbrechen büßen.

19. So sich einer unterstünde seine Pfeife zu füllen, und in einer Viertelstunde nicht auszurauchen, der soll für einen Geizhals gehalten werden, und zur wohlverdienten Strafe alsobald eine halbe Rolle Taback erlegen.

20. Soll auch keiner keinen Taback an finstern Orten rauchen, er habe denn ein Licht dabey, damit er den Rauch sehe und wisse, ob die Pfeife brenne oder nicht, bey Strafe einer halben Rolle Taback.

21. Soll auch keiner einem andern Taback nehmen, er sage denn mit Gunst, damit es keinen Verdruß giebt, bey Strafe 3 Rollen.

22. So einer dem andern seine Pfeife aus dem Munde schlagen würde, es sey aus Muth-

willen oder Unbedachtsamkeit, soll er alsobald eine andere stellen, und der Zunft zu gebührender Strafe 5 Rollen Taback erlegen.

23. Wenn einer eine Pfeife lang gebraucht und innwendig raffelt, als wenn man mit einem Schubkarren durch ein Dorf liefe, der soll sie in ein Kohlfeuer legen, und sauber ausbrennen damit der edle Taback seinen lieblichen Geruch wieder gewinne, bey Strafe 2 Rollen.

24. So einer gefunden wird, der mit Taback umgeht, oder selbigen gebraucht, und diese Ordnung und Artickel nicht fest halten will, und vor die Zunft käme, dem soll all sein Wertzeug zum Taback gehörig verfallen seyn.

25. Ein jeder höflicher und ehrbarer Zunftbruder soll, bevor er das Glas oder Kanne an den Mund setzet, ihn zuvor mit einem saubern Tasstuch abwischen und verhauchen, damit der Dampf nicht in das Getränk schlage, und eine Rebellion der Gedärme verursache, bey Strafe 10 Pfeisen.

26. Es soll auch keiner aus Geiz, Vortheil oder Sparsamkeit, den Rauch zu lange in dem Munde behalten, oder gar in den Hals lassen, sondern denselben bey Zeiten dem Geslach mittheilen, bey Strafe einer halben Rolle.

27. Und lehtens, weil die Weiber die Männer oft schelten, wenn sie von der Zunft nach Hause kommen, als wird hiemit den Weibern verbothen sich dessen zu enthalten, bey Strafe 100 Pfeisen und 20 Pf. Virginischen Tabacks, sollte er auch zu Hanau gewachsen seyn.

Additionalles.

Nachdem alle und jede löbl. Ordnungen, wie es Zeit und Gelegenheit erfordert, geändert, gemindert, oder auch nach Umständen vermehret zu werden pflegen; als haben die gesammte Vorsteher der Tabacksbruderschaft einhellig beschlossen, nachfolgende Verordnung der obigen noch beizusetzen, und daß solcher in allen Punkten bey Vermeidung unausbleiblicher Strafe, ebenmäßig nachgelebt werden soll.

Weil nun in obiger Ordnung des Tranks wegen, so bey dem Tabackschmauchen so nothwendig ist, als das Wasser in Feuersgefahr, nicht mit einem Wort ist gedacht worden, als wird deswegen nachfolgende Verordnung gethan; und zwar:

1. Daß nämlich keiner von unserer löbl. Bruderschaft sich unterstehen soll, unter wärendem Essen, es sey zu Mittag oder zu Nacht, zumal wenn noch Speise auf dem Tische stehet, eine Pfeife Taback anzustecken, bey Strafe sich eines ganzen Monats des Tabacks aller Dings zu enthalten.

2. Außer den gemeinen Soldaten, welche auf ihren Posten und Schildwachten nothwendig bleiben müssen, soll sonst keinem erlaubt seyn sich des Tabacks zu bedienen, er habe dann einen Trunk gutes Bier darbey, bey Strafe eines Viertel Biers unnachlässig.

3. Es sey denn, daß einer so arm wäre, daß er kein Bier bezahlen könnte, so soll ihm

zwar zugelassen seyn, sich eines Trunks Wassers zu bedienen; doch sollen besser Bemittelte wohlmeynend erinnert seyn, solchen Nothleidenden bey Gelegenheit aufs Wenigste mit einer Maas Bier beizuspringen.

4. Was vor Bier aber, und wie viel dessen jeder gebrauchen soll, wird jedem seiner Bescheidenheit und Gelust anheim gestellt.

5. Da sich einige unterstehen, sich auch des Weins und Brandtweins bey dem Taback zu gebrauchen, soll es, Kraft dieser Ordnung, gänzlich abgeschafft seyn, weil es die natürliche Feuchtigkeith gar zu sehr austrocknet, und die Leute zu dem köstlichen Gebrauche dieses edlen Krauts ganz untüchtig macht, bey Strafe eines halben Eimers des besten Biers; wornach sich jeder zu richten u. für Schaden hüten wird.

Actum auf unsrer Zunftstube, in dem Jahr, in welchem die Eitelkeit in dem Taback Rauch vor ebildet wird.

Dieses vortrefliche Negotiana oder nützliche Tabackkraut, stiftet durch ordentlichen Gebrauch und Übung, einen überaus verständigen und protestirenden Magen, eine weinende Nase, eine zweyredige Zunge einen freygebigen Mund, und eine immer eröfnete Pforte des nieder Hauses des Leibs; er verbleibet ein stets mehrender Feind der tobenden und wüthenden Zähne, und ein unzertrennlicher Freund des nie genug belobten Neben- und Gerstensafte;

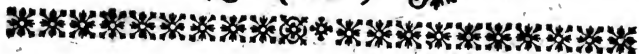
er vertreibt alle Melancholie-Grillen und
ermuntert die Cerebells-Geisterlein zu lu-
stigen und fröhlichen Beliebungen. Summa
Summarum, dieser edle Rauch hilft für
Hunger und Durst dem, welcher kein Geld
im Beutel hat.

Der öftere Gebrauch,
Und ruchbelobte Rauch,
Ein wohl purgirter Bauch,
Bezeugen dieses auch.

Signum ☉ den ersten huiusdem zu
Tohnhausen in der Schmaackstube.

Des Tabacks Nutzen.

Es kommt dieses Kraut den Nutzen zu
hülfe; heilet die Schläge; füget die Wun-
den zusammen; vertreibt die Kröpfe; hei-
let den Krebs; hilft für den Brand und
vertreibt die Krätze; hindert die Krank-
heit, so man das Sinfallen nehmet; erwär-
met und trocknet; macht fest und reiniget;
löset auf die Schmerzen der Zähne, des
Bauchs und des Haupts; hilft dem alten
Husten ab, und dienet wider den kalten
Magen; nützet den Nieren und der Milz,
wie auch der Mutter; bezämt den Gift
von allen Geschossen und Stichen; macht
den Schlaf, und kleidet die bloße Beine
wieder mit Fleisch; ist dienlich wider das
Brust- und Lungenweh. Wo es auch nur
diese beyde letztere Nutzen brächte, so könn-
te ja keine bessere Medizin zu finden seyn.



Ein schönes Tabacks Lied:

Im Ton: Traurig bin ich, trauren kränket

Hört zu ein wenig hie; an einem Morgen früh, bin ich spaziren gangen, da hört ich einen Streit, von einem Mann und Weib, zu zanken sie anfangen:

2. Vom edlen Tabackskraut, mir schaudert noch die Haut, wie es der Mann bestritten: daß Herren groß und klein, ohn' selb's nicht können seyn; doch half kein Fluchen, Bitten.

3. Das Weib sprach: loser Tropf! dir steckt das Bier im Kopf; versaufft das Mein' darneben; ja all mein Gut und Geld, was ich hab in der Welt, thust um den Taback geben.

4. Der Mann sprach: höre Weib, Taback erhält den Leib, stärkt mich die ganze Wochen; er spahrt viel Brod und Fleisch, manch schönes Enlein weiß, darffst mir schier gar nichts kochen.

5. Die Frau sprach abermals: du lügst in deinen Hals, du thust hier nichts erspahren, ja du drey mal mehr friß'st, Taback der satt'get nichts; drum laß das Schandkraut fahren.

6. Taback rauch ich mit Lust, wenns mich drückt auf der Brust, auch stärkt er alle Glieder; schnupf ihn mit großer Freud, Winters- und Sommerszeit, geh dabey auf und nieder.

7. Das Weib dawider redt, Schnupfstücher, Facenet, erzeuchst, wie ich erfahre; hältst dich

gleich wie ein Schwein, wischst allen Unrath drein, kein Seif kann ich nicht spahre.

8. Der Mann sprach: Tabackskraft hat diese Eigenschaft, die Weisheit thut er stärken, er macht gelehrte Leut, wie man erfahrt anheut, wärst g'scheid du könntst es merken.

9. Ja Taback lehret wohl, wie man brav saufen soll, dieses erfahr ich täglich; darum die liebe Kind, zerrissen kleidet sind, und dies ist ja was kläglich.

10. Der Mann der sprach am Ort: Weib du giebst böse Wort; Taback thut mir gedenken, ich trink Bier oder Wein, muß er auch dabey seyn, thut mir mein Herz erfreuen.

11. Das Weib antwort geschwind: die all zusammen sind, sowohl die rechten Trinker, als auch die schnupfen thun, ich sag es euch zum Ruhm, recht unverschämte Stinker.

12. Taback ist mein Burgatz, den halt ich vor mein Schatz, thut mir gar wohl bekommen, purgiret mir sehr fein Leber und Lunge rein, geht oft über die Zungen.

13. Das Weib sprach wieder bald, du kannst nicht werden alt, Taback thut dich verderben, wirfst schon die Lunge aus, und Leber auch mit Graus, zehn Jahr mußt eher sterben.

14. Dem Taback bin ich hold, dient mir ja mehr als Gold, ich hab ihn auch viel lieber, vermehrt die Gesundheit, drum laß ich red'n die Leut; bewahrt mich vor dem Fieber.

15. Das Weib sprach: Gold und Geld hat den Preis in der Welt, als ein solch wüßtes Le-

ben, mit dem wollt ichs auch haben, wenn dich
fressen die Raben, viel Geld wolt ich drum geben

16. Der Mann sprach: Weib schweig still,
mach nicht der Boffen viel, Taback dient Armen
Reichen, der sich hofmännisch stellt, Männern
und Junggesell, wie ich und meines gleichen.

17. Ihr seyd hofmännisch frey, gleich wie
die groben Säu, stets muß man von euch tra-
gen, spent alle Kübel voll, das riechet gar nicht
wohl, die Wahrheit muß ich sagen

18. Der Mann im Zorn auffsprang, erwischt
ein Pfeife lang, die Haselnüsse tragen, faßt sie
beym Arm in Eil, versuchts mit ihr ein Weil,
thät ihr die Haut voll schlagen.

19. Das Weib fiel ihm in Bart, und rapft
ihn ziemlich hart, sprach Herr ich will dich leh-
ren; der Mann war auch nicht faul, schlug tap-
fer sie aufs Maul, von da thät ich mich kehren.

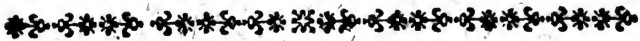
20. Und sage, daß der Mann, diesmal die
Schlacht gewann, das Weib konnt nicht ent-
weichen; ihr Weiber merket es! wollt ihr seyn
ruhig im Nest, so laßt die Männer schleichen.

21. Der Mann ist Herr im Haus, da wird
nichts anders draus, laßt euch von ihm wei-
sen; wenn er ist nicht daheim, denn konnt ihr
ganz allein, bisweilen auch verreisen.

22. Das Lied das ist erdicht, auf den Taback
gericht, die ihn rauchen zu ehren, ob gleich
die Weiberlein, darüber böse seyn, trotz, daß
sie es thun wehren.

23. Der das Lied hat gemacht, der liebte
den Taback, er raucht und schnupft darneben,

Ben Bier und kühlen Wein, thät er bras lustig
seyn, drauf hat er gute Nacht gegeben.



Ein lustiges Schmauslied,

welches auf Gutbefinden der löblichen Ta-
bact-, Zunftgenossenschaft ist hier einverlei-
het worden.

In seiner wohlbekannten Melodie.

Mein sezt euch, ihr lustigen Brüder!
doch wieder hernieder, genießet der
lieblichen Zeit, in Fröhlichkeit, so sey
dann mit Freuden, weil jedermann lacht,
die ganze Nacht, wie ihr gedacht, in
Lust vollbracht.

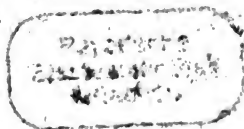
2. Besaufet einander, verzumpfen,
mit Himpen, ihr Lumpen; ich bring
dir dren Gläser, auf du! Runda dar-
zu, ihr Brüder! so wäre verrichtet die
Zahl, auf dieses mal, füll ein Pokal,
steh nicht so fahl.

3. Nun machet ein braves Runderchen,
Hophechen, trachtet und schmeisset die
Gläser entzwen, hop hen, hop hen, ein
Scherbel und Tigel, der geht nach Haus,
von uns heraus, bis daß ist aus, der
ganze Schmaus.

4. Wer kann doch einander icht spüh-
ren, probiren, veriren, wer machet das
größte Gelach? schneid ein Loth Ta-
back, steckt alle Pfeifen mit Fidibus an,
wie ich gethan, so lang der Hahn noch
laufen kann.

5. Wie hat doch das artige Thier-
chen, das Bierchen, am Schuirchen,
wie macht es die Flora so gut; schau wie
er thut, wie schlürft er die Tröpfchen
am Bärtchen hinan, und blöcket den
Zahn, sa, sa, Kompan, noch einmal
dran.

6. So frist man den Aeltern die Hel-
ler, der Zeller und Keller, wir werden
gelehrig dabey, hop hey, es sey, so
schenket die Gläser was völler nur ein;
es mag drum seyn, ein Mütterlein,
bringts wieder ein.



67-2



